



Basel, 6. Juni 2018

An die Medien
in der Nordwestschweiz
und am Oberrhein

Medienmitteilung

Mit dem trinationalen Interreg-Projekt TIGER gemeinsam gegen die Asiatische Tigermücke am Oberrhein.

Die Asiatische Tigermücke konnte sich in den vergangenen Jahren an mehreren Orten in der Oberrheinregion etablieren. Das im Juni 2018 startende trinationale Projekt TIGER möchte die Überwachung und Bekämpfung der Asiatischen Tigermücke besser koordinieren und ein gemeinsames Handeln ermöglichen. Das Projekt, das vom EU-Förderprogramm Interreg unterstützt wird, soll heute der Öffentlichkeit im Rahmen einer Veranstaltung am Schweizerischen Tropen- und Public Health-Institut (Swiss TPH) vorgestellt werden.

Bereits mehrere invasive Stechmückenarten haben sich in der Oberrheinregion niedergelassen. Darunter auch die Asiatische Tigermücke. Unter gewissen Voraussetzungen kann diese Mückenart Dengue-, Chikungunya- und Zika-Viren übertragen. "Die Mücke ist vor allem auch sehr lästig, da sie, im Gegensatz zu vielen anderen Stechmücken, den Siedlungsraum bevorzugt und am Tag sticht", so Dr. Pie Müller, Entomologe und Leiter der Vektor-Kontroll-Gruppe am Swiss TPH. "Eine Überwachung und zeitnahe Kontrolle ist daher wichtig, denn die Mücke kennt keine Landesgrenzen."



Foto: Roland Schmid / Swiss TPH

Mit seiner langjährigen Erfahrung und Fachkompetenz unterstützt das Swiss TPH gemeinsam mit Projektpartnern aus Deutschland und Frankreich die Behörden im Management von invasiven Stechmücken. Verschiedene koordinierte Massnahmen sollen dabei helfen, das Risiko einer Ansiedlung, beziehungsweise einer weiteren Verbreitung einzudämmen. Dies geschieht insbesondere durch den Aufbau eines regionalen Fallennetzwerks und Meldestellen für die Bevölkerung sowie durch technische und wissenschaftliche Unterstützung bei der Risikoanalyse und durch die Umsetzung von entsprechenden Präventions- und Bekämpfungsmassnahmen.

TIGER ist eines von vielen Projekten, die sich Herausforderungen stellen, die sich nur durch grenzüberschreitende Zusammenarbeit sinnvoll lösen lassen. Wie Regierungsrat Dr. Lukas Engelberger betont, ist es gerade in der Grenzstadt Basel wichtig, über die Grenzen hinweg zu denken und handeln: "Grenzübergreifende Förderprogramme wie Interreg bringen Regionen und Menschen zusammen und finanzieren Initiativen, die sich positiv auf das Leben der Bürgerinnen und Bürger auswirken". Das europäische Förderinstrument Interreg ist Initiator und Impulsgeber grenzüberschreitender Vorhaben. Dr. Manuel Friesecke, Geschäftsführer der Regio Basiliensis, stellt fest, dass "das Projekt TIGER zwar noch am Anfang steht, jedoch zeugen die nahezu 200 bereits geförderten Projekte mit Nordwestschweizer Beteiligung seit 1989 von der erfolgreichen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Programm Interreg Oberrhein." Und ergänzt: "Europa macht's möglich!"

Das Interreg-Projekt TIGER wird auf Schweizer Seite von den Kantonen Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Aargau sowie der Neuen Regionalpolitik des Bundes (NRP) unterstützt.

Gemeinsam gegen die Tigermücke – Interreg-Lunch und Führung im Rahmen der Veranstaltungsreihe "Europa macht's möglich"

Mittwoch, 6. Juni 2018, 12.00 bis 14.00 Uhr, Schweizerisches Tropen- und Public Health-Institut Basel, Raum "Sonnenstübli", Socinstrasse 55, 4051 Basel

Interreg

Trotz fortgeschrittenem EU-Binnenmarkt und der Bilateralen Abkommen mit der Schweiz bestehen in Grenzregionen für Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen weiterhin spezifische Hürden, welche sich nachteilig auf die regionale Entwicklung auswirken. Interreg, das EU-Programm zur Standortentwicklung in Grenzregionen, hilft diese Hemmnisse abzubauen, indem es grenzüberschreitende Projekte in strategisch wichtigen Bereichen im Sinne einer Anschubfinanzierung unterstützt. Die [Internationale Koordinationsstelle bei der Regio Basiliensis \(IKRB\)](#) berät Schweizer Projektinteressierte bei der Antragstellung und vertritt den Bund und die Kantone im Programm [Interreg Oberrhein](#). Die fünf Kantone der Nordwestschweiz stellen für die aktuelle Periode 2014-2020 rund 11 Mio. Franken für grenzüberschreitende Interreg-Projekte zur Verfügung, während der Bund im Rahmen der Neuen Regionalpolitik (NRP) 9.2 Mio. Franken zugesichert hat. Die Europäische Union unterstützt mit 110 Mio. Euro aus dem Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Im Rahmen der Informationskampagne „[Europa macht's möglich](#)“ werden von April bis Juni 2018 ausgewählte Projekte des Programms Interreg Oberrhein vorgestellt.

Swiss TPH

Das [Schweizerische Tropen- und Public Health-Institut \(Swiss TPH\)](#) ist ein weltweit renommiertes Institut auf dem Gebiet der globalen Gesundheit mit besonderem Fokus auf Länder mit niedrigen und mittleren Einkommen. Assoziiert mit der Universität Basel, verbindet das Swiss TPH Forschung, Dienstleistungen und Lehre und Ausbildung auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene. Mehr als 800 Personen aus über 70 Ländern arbeiten am Swiss TPH in Bereichen wie Infektionskrankheiten und nicht-übertragbare Krankheiten, Umwelt, Gesellschaft und Gesundheit, sowie Gesundheitssysteme und -programme.

Weitere Auskünfte:

Andreas Doppler, Leiter Förderprogramme IKRB, Andreas.Doppler@regbas.ch, +41 61 915 15 15 oder +41 79 394 45 77

Sabina Beatrice-Matter, Head of Communications Swiss TPH, Sabina.Beatrice@swisstph.ch, +41 61 284 83 64 oder +41 79 737 91 58



Fonds européen de développement régional
(FEDER)
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
(EFRE)



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra